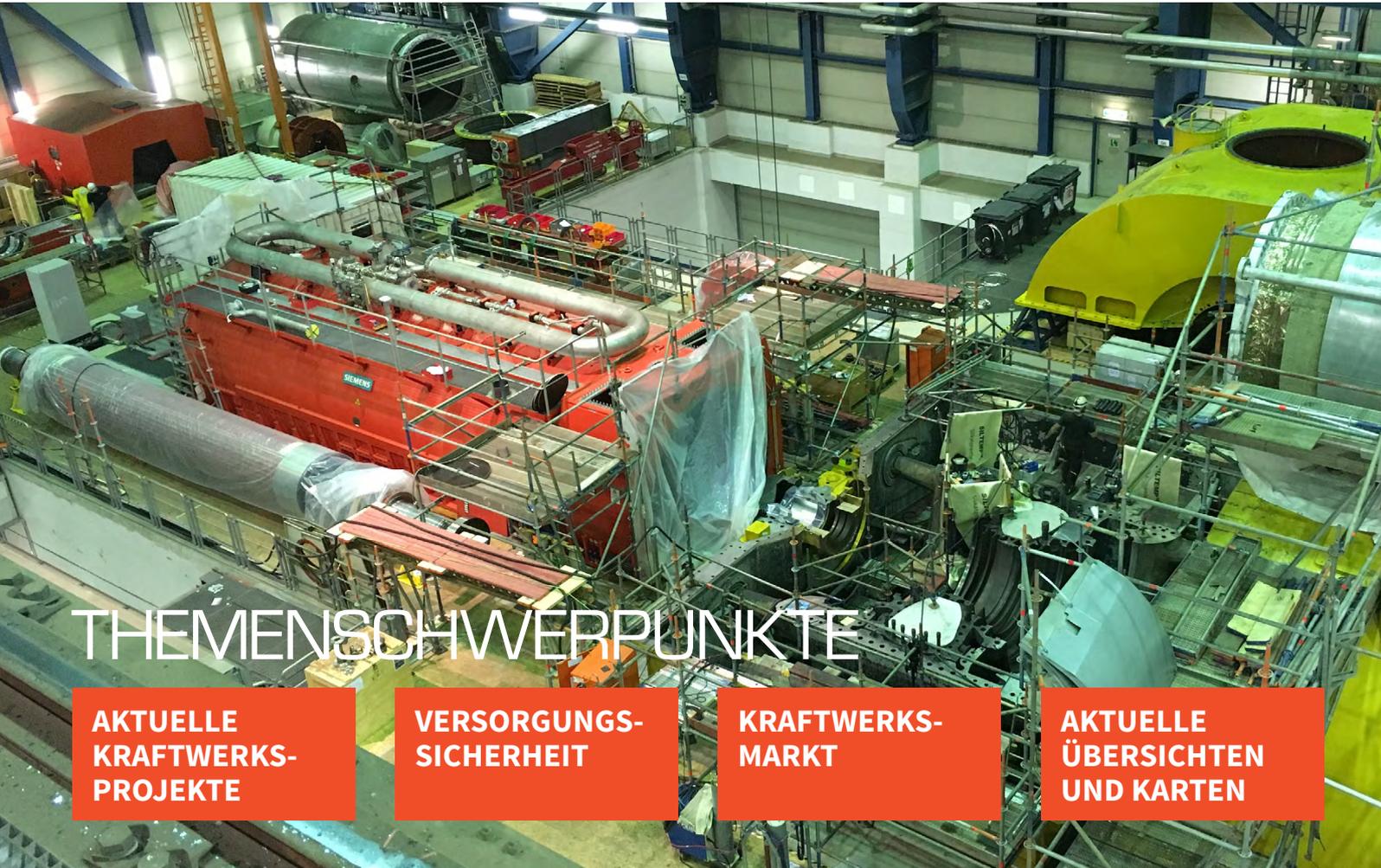


Q4-2018 KRAFTWERKE INVEST



THEMENSCHWERPUNKTE

AKTUELLE
KRAFTWERKS-
PROJEKTE

VERSORGUNGS-
SICHERHEIT

KRAFTWERKS-
MARKT

AKTUELLE
ÜBERSICHTEN
UND KARTEN

INHALTSÜBERSICHT

- Aktuelle Kraftwerksprojekte
- Marktdesign
- Versorgungssicherheit
- Märkte und Politik
- Projektübersicht
- Kraftwerkskarte
- Studien/ Statistiken/ Empfehlungen





Gas ist der Energieträger der Vernunft und der Zukunft.

Von Eckhardt Rümmler, Chief Operating Officer (COO), Uniper.



Liebe Leserinnen und Leser,

auch wir bei Uniper warten gespannt auf die Ergebnisse der sogenannten „Kohle-Kommission“. Doch der Bau neuer Kohlekraftwerke ist nach 2020 nicht mehr zu erwarten. Damit steht der Kohleausstieg aus unserer Sicht faktisch fest. Für uns als Energieversorger ist die Frage daher nicht mehr das „Ob?“, sondern vielmehr das „Wie?“. Denn nach dem Ausstieg aus der Kernenergie plant Deutschland nun den Ausstieg aus der zweiten wichtigen Technologie zur Stromerzeugung. Neben den Erneuerbaren Energien verbliebe damit nur noch Erdgas als einzige konventionelle Möglichkeit der Stromerzeugung.

Doch ein alleiniger Ausbau der Erneuerbaren Energien wird die wegfallenden Kapazitäten der Kohlekraftwerke nicht zuverlässig auffangen können. Gespräche über die Zukunft der Kohleverstromung müssen also auch aus Sicht einer sicheren Versorgung mit Strom – und auch Wärme! – geführt werden; gerade, wenn die volatile Einspeisung aus Erneuerbaren Energien zunimmt und der Netzausbau weiterhin unzureichend ist.

Man kennt das von der Schifffahrt: Gerade bei besonders hohem Wellengang braucht es eine geschickte Navigation. Vorschnelle Entscheidungen können ungewollte Konsequenzen nach sich ziehen und nur durch wohlüberlegtes Steuern bringt man das Schiff am Ende sicher in den Hafen. Soll die Transformation in ein überwiegend regeneratives Energiesystem also gelingen, muss die Route stimmen. Jeder Fehler im System wird die Akzeptanz der Energiewende in der Bevölkerung reduzieren. Deshalb müssen zeitgleich die Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Systemumbau zukunftsfest machen.

Als verantwortungsvolles Unternehmen und Arbeitgeber wollen wir unseren Mitarbeitern bei einem erzwungenen Kohleausstieg auch weiterhin Zukunftsperspektiven bieten und ihrem Wunsch nach existenzieller Sicherheit entsprechen. Es gilt für uns auch, Wertverluste zu vermeiden und die Interes-

sen unserer Aktionäre zu schützen. Daneben muss aber auch die Belieferung mit weiteren Kraftwerksprodukten genauer beleuchtet werden: Viele mögen denken, dass bei der Schließung eines Kohlekraftwerks lediglich einige Hundert Megawatt Strom wegfallen. Doch tatsächlich bilden (Kohle-)Kraftwerke häufig den Mittelpunkt eines Industrieclusters, in dem sie für die umliegenden Industriekunden neben Netzstabilität auch weitere Produkte, wie zum Beispiel Druckluft und Wärme, bereitstellen und mitunter die Fernwärme für Haushalte im Umland liefern. Das ist gerade in dicht besiedelten Regionen ein wichtiges Thema.

Diese Herausforderungen müssen bei der Umstellung unserer Energieversorgung bedacht werden. Aber mit einer vernünftigen und fairen Routenplanung halte ich diesen Weg im Konsens mit der Politik für gangbar. Und dabei kommt dem Erdgas eine Schlüsselrolle zu, denn ohne Erdgas wird die Dekarbonisierung nicht gelingen. Neben dem Stromnetz bietet Gas die Infrastruktur, die wir benötigen, um im Winter unsere Häuser gesichert zu heizen, unsere Industrie anzutreiben und Strom produzieren zu können, wenn kein Wind weht oder die Sonne nicht scheint. Moderne Gaskraftwerke verursachen im Vergleich mit anderen konventionellen Erzeugungsarten nur geringe Emissionen, haben eine sehr niedrige CO₂-Intensität und dabei einen weit besseren Wirkungsgrad. Ebenso kann durch Kraft-Wärme-Kopplung die Versorgung mit Wärme weiterhin problemlos gewährleistet werden. Und als umweltfreundlichster fossiler Brennstoff unterstützt Gas eine flexible und zuverlässige Backup-Erzeugung, wenn die Erneuerbaren es alleine nicht schaffen. Deshalb brauchen wir, parallel zum Ausbau der erneuerbaren Energien, Neuinvestitionen in flexible Gaskraftwerke. Zu diesem Schluss kommt auch die Leitstudie der deutschen Energie-Agentur „Integrierte Energiewende“. Gaskraftwerke sind also der ideale Partner zum Ausgleich der überwiegend schwankenden Erzeugung aus Erneuerbaren Energien. Wir sind daher auch fest davon überzeugt, dass man in Deutschland langfristig nicht an der Einführung eines Kapazitätsmarktes vorbeikommen wird – fast alle Staaten um uns herum machen das bereits vor.

Ein gutes Beispiel, wie wir als Energieversorger mit diesen Veränderungen innerhalb der Energiewelt umgehen, ist der Kraftwerksstandort Scholven im nördlichen Ruhrgebiet. Hier erzeugen wir seit einhundert Jahren Strom und Wärme. Das Kohlekraftwerk Scholven und das Fernwärmekraftwerk Buer sind gewissermaßen „das Herz“ eines traditionellen Industrieclusters. Sie bedienen seit Jahrzehnten als zuverlässiger

Partner Industriekunden direkt mit Strom, Prozessdampf oder Druckluft. Ebenso werden Nebenprodukte an benachbarte Unternehmen geliefert. Und hier planen wir, einen Schritt weiter in Richtung Energiezukunft zu gehen und eine moderne KWK-Anlage auf Gasbasis zu errichten, die genau auf die Bedürfnisse der Industriekunden vor Ort zugeschnitten ist. Die neue Anlage soll die Stromerzeugung aus Steinkohle am Standort perspektivisch vollständig ersetzen. Damit machen wir den Standort leistungsfähig für die Zukunft und halten der Region die Treue. So kann der Strukturwandel gelingen – dies ist eine sehr praktische Antwort auf die Frage eines vorzeitigen Kohleausstiegs!

Das Beispiel Scholven ist deshalb so erwähnenswert, weil wir hier zeigen, wie die Energiewende durch gut durchdachte Neuinvestitionen vorangetrieben werden kann: Zum einen setzen wir auf partnerschaftliche Lösungen mit den Industriekunden vor Ort. Dabei nutzen wir die vorhandene Infrastruktur und bestehende langjährige Beziehungen, um gemeinsam neue Perspektiven für den Standort zu schaffen. Zudem macht das Beispiel Scholven deutlich, dass wir als Uniper vor allem auf Gas setzen. Mit Investitionen in die gasbasierte Erzeugung können wir Perspektiven für die Mitarbeiter und die Infrastruktur an den Standorten ermöglichen. Dazu bringen wir als Energieversorger mit langjähriger Tradition die nötige Expertise mit.

Doch auch für solche Neuinvestitionen gilt es, die geeigneten Bedingungen zu schaffen: Wer ein Kohlekraftwerk durch ein neues Gaskraftwerk ersetzt und damit den Umbau zu einem klimafreundlichen Energiesystem befördert, der sollte dafür auch Anreize erhalten. Die Modernisierung des KWK-Gesetzes, das allerdings bereits in 2022 ausläuft und dessen Novelle vonseiten der Regierungskoalition geplant ist, bietet hierfür eine hervorragende Möglichkeit. Würde die KWK-Förderung bis 2030 verlängert und der Umwandlungsbonus erhöht werden, könnte Rechts- und Planungssicherheit geschaffen und der Wandel beschleunigt werden. Zudem sollten die Bedingungen der KWK-Förderung praxisnäher gestaltet werden, um auch den Erfordernissen enger Industriekooperationen gerecht zu werden.

Gas ist für uns der Energieträger der Vernunft und der Zukunft – mindestens für die Übergangszeit bis zu einem voll regenerativen Zeitalter. Und diese Übergangszeit wird noch Jahrzehnte andauern. Die gasbasierte Erzeugung wird uns also noch lange begleiten, denn sie macht Versorgungssicherheit, Klimafreundlichkeit, Sozialverträglichkeit und Bezahlbarkeit auf unserem Weg zur rein regenerativen Energiewelt möglich.

151 TWEETS // 239 FOLLOWER

 @KW_Invest